Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

IfG

Der Manager als Künstler

Erkenntnisse aus drei aktuellen deutschsprachigen Businessromanen

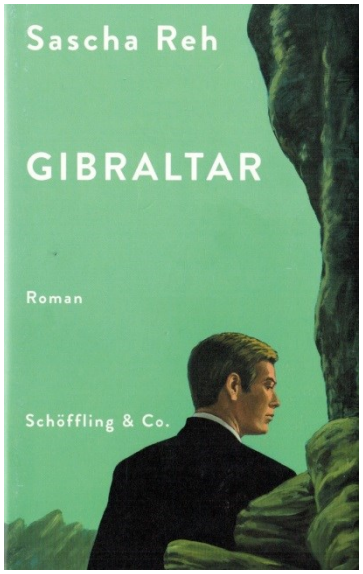
PD Dr. Christine Künzel

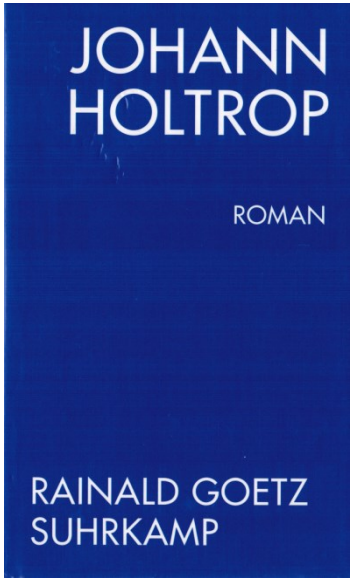
Erste Romane nach der Finanzkrise – mittelmäßig und unterkomplex

Beispiele:

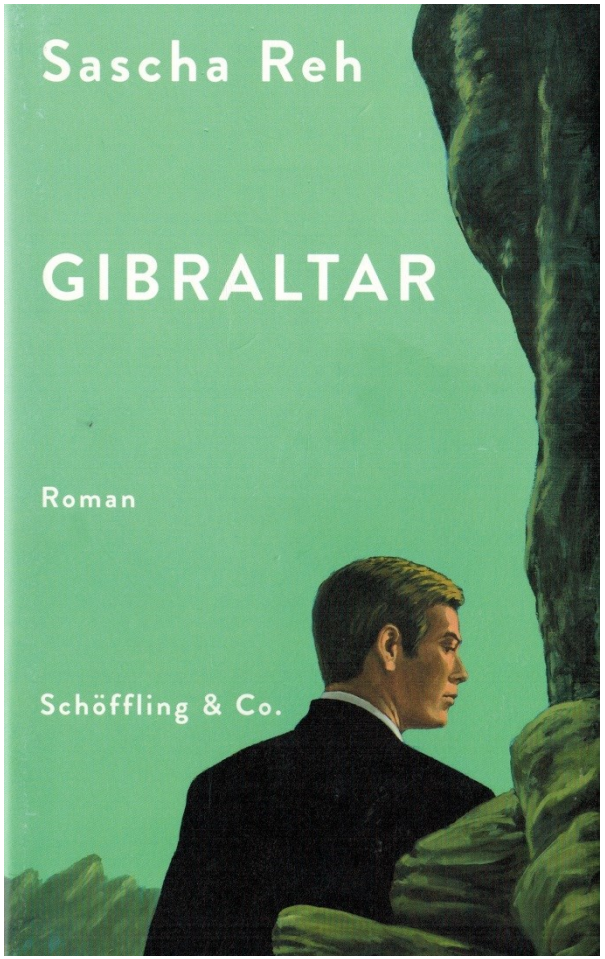
- Marlene Streeruwitz: *Kreuzungen*, Frankfurt a.M. 2008.
- Bodo Kirchhoff: *Erinnerungen an meinen Porsche*, Hamburg 2009.
- Kristof Magnusson: *Das war ich nicht*, München 2010.
- Lukas Hammerstein: *Wo wirst du sein*, Frankfurt a.M. 2010.

Die drei Romane

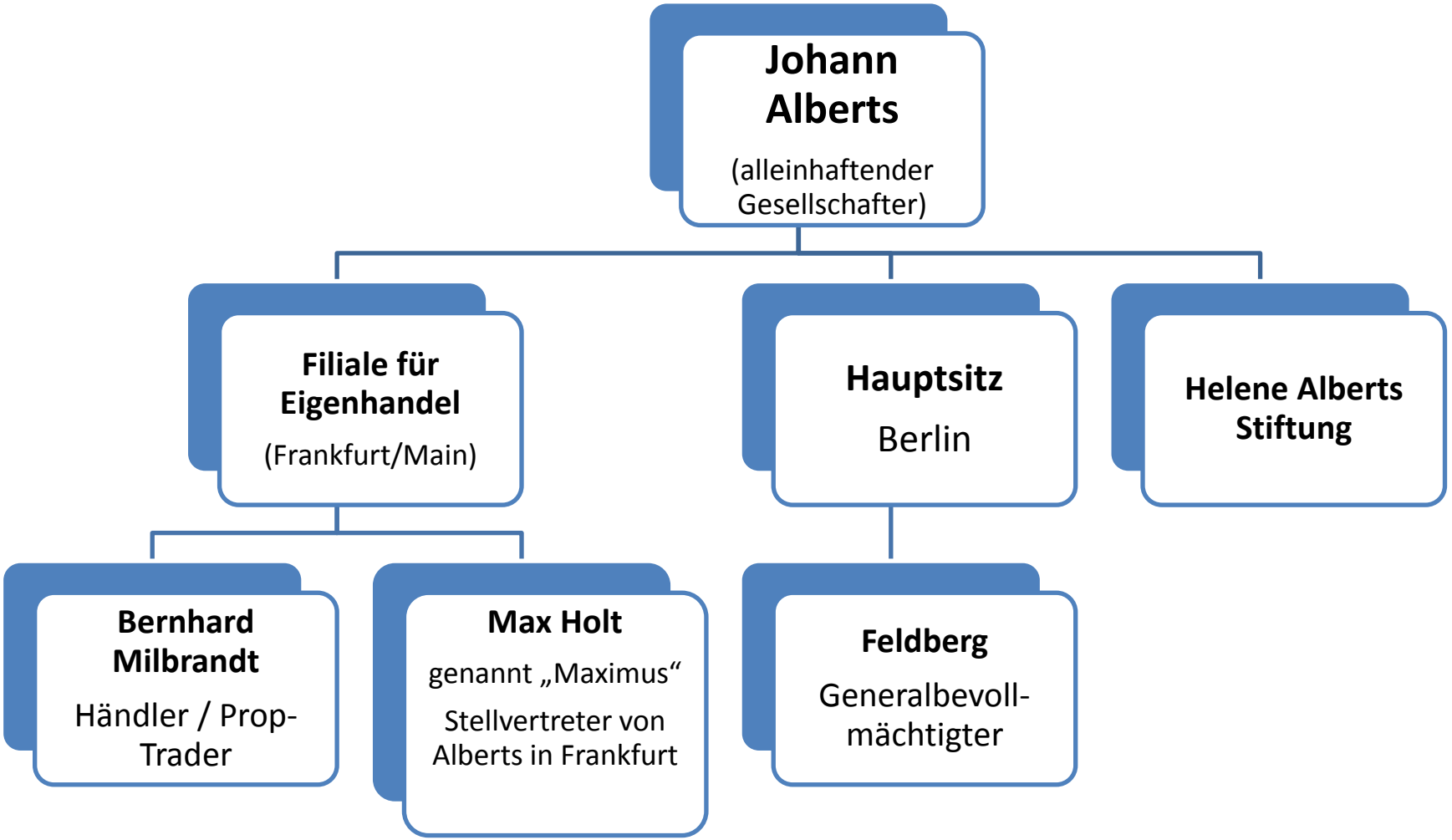




Sascha Reh: *Gibraltar* (2013)

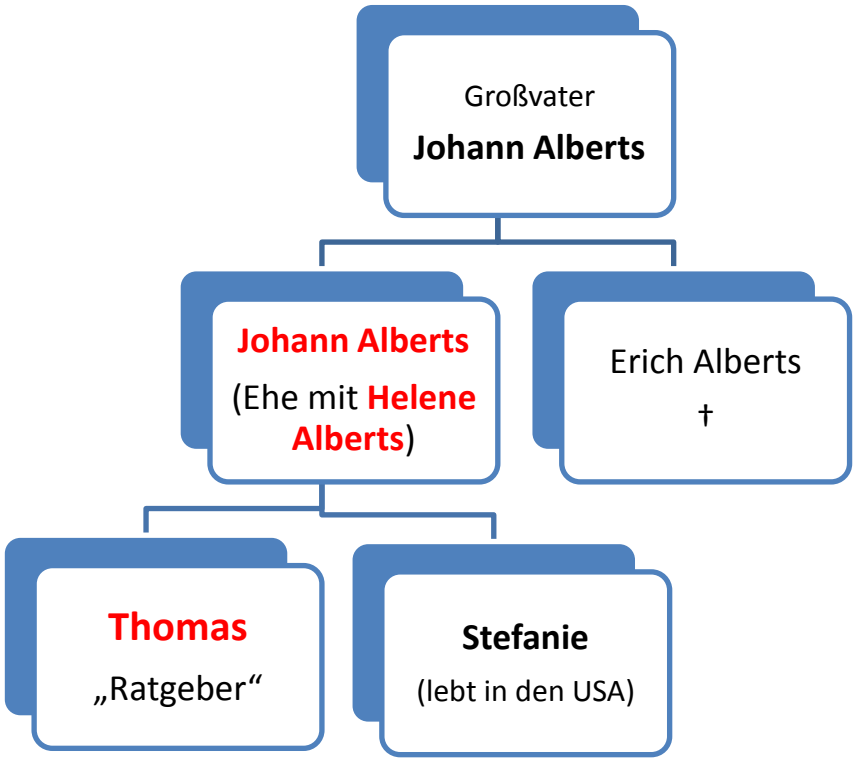


Privatbank Alberts & Co.



Protagonisten (z. T. Erzähler)

Familie Alberts



Familie Milbrandt-Brohm-Sudek

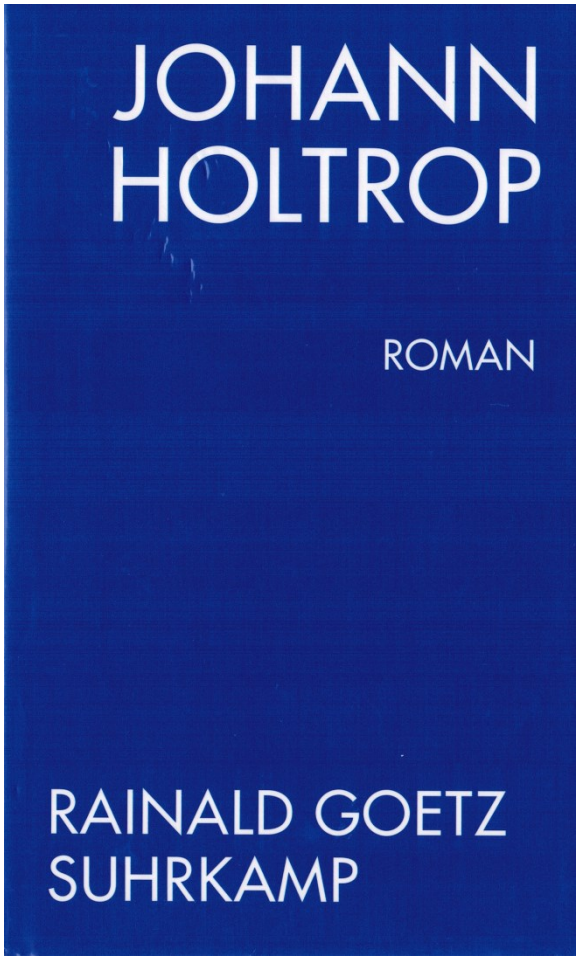
Bernhard Milbrandt

Carmen Sudek
(geschiedene Brohm)

Manuel
(gemeinsamer Sohn von Bernhard & Carmen, stirbt im Kleinkindalter)

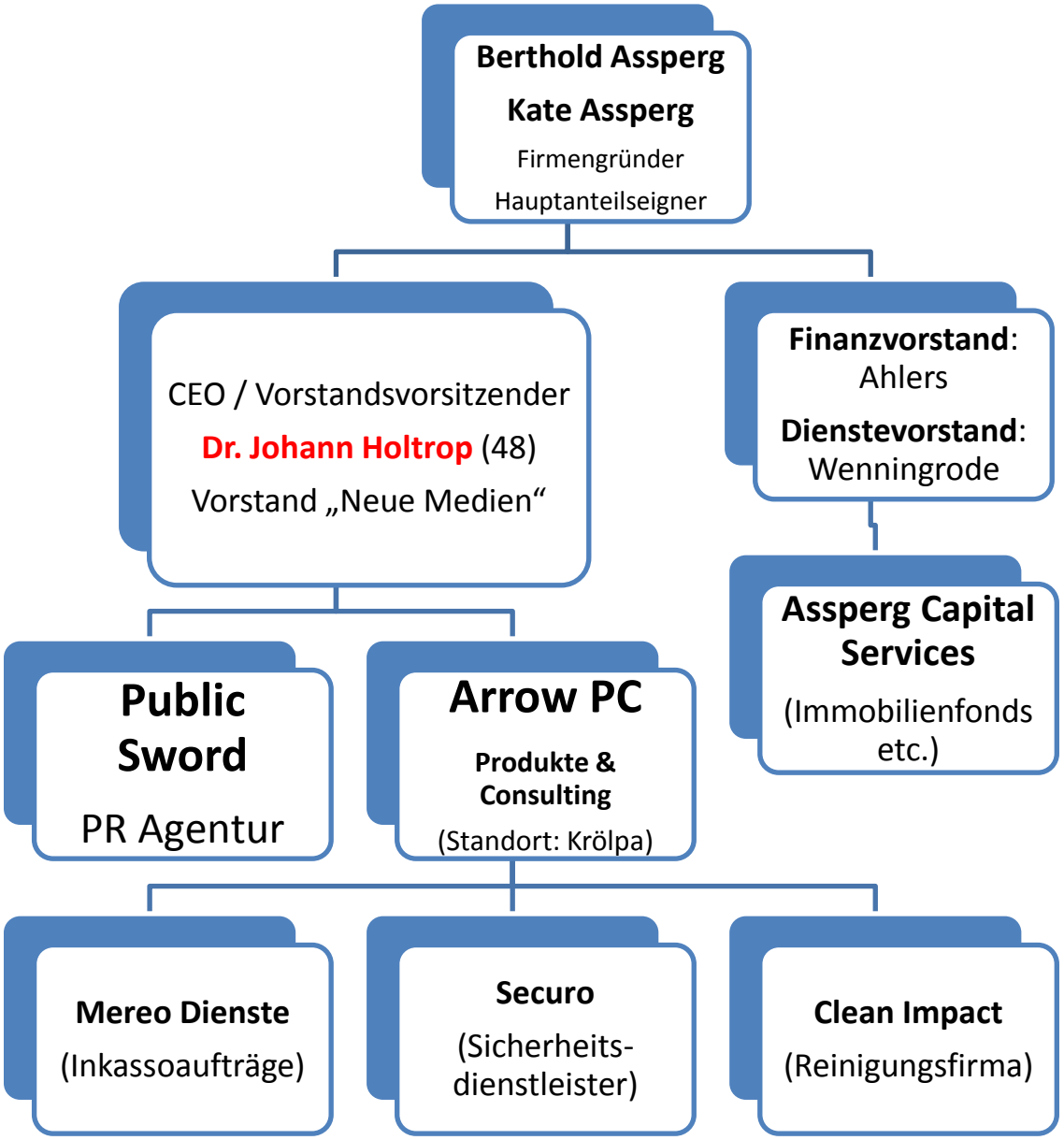
Valerie Brohm
(Tochter von Carmen)

Rainald Goetz: *Johann Holtrop* (2012)

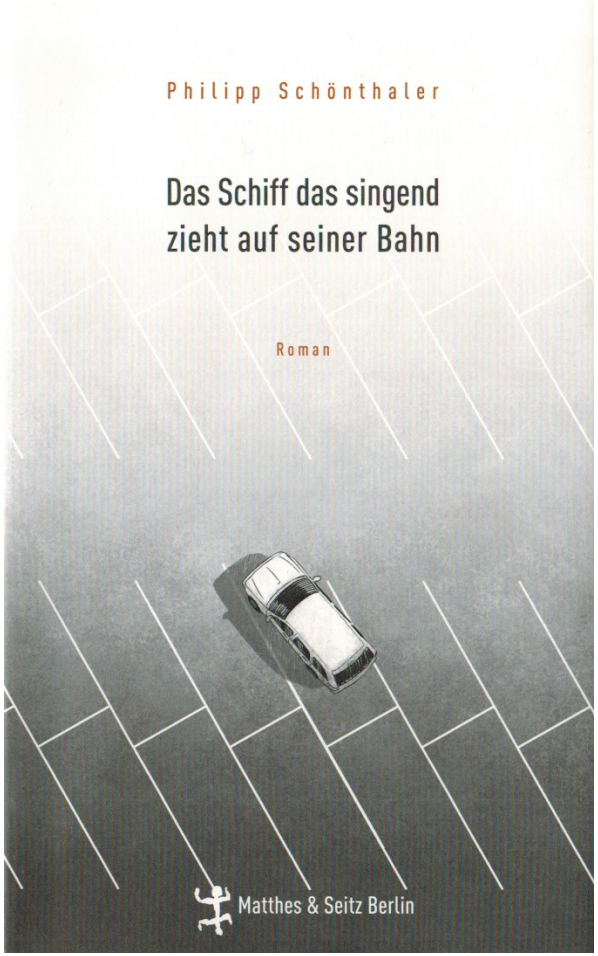


Assperg Medien AG

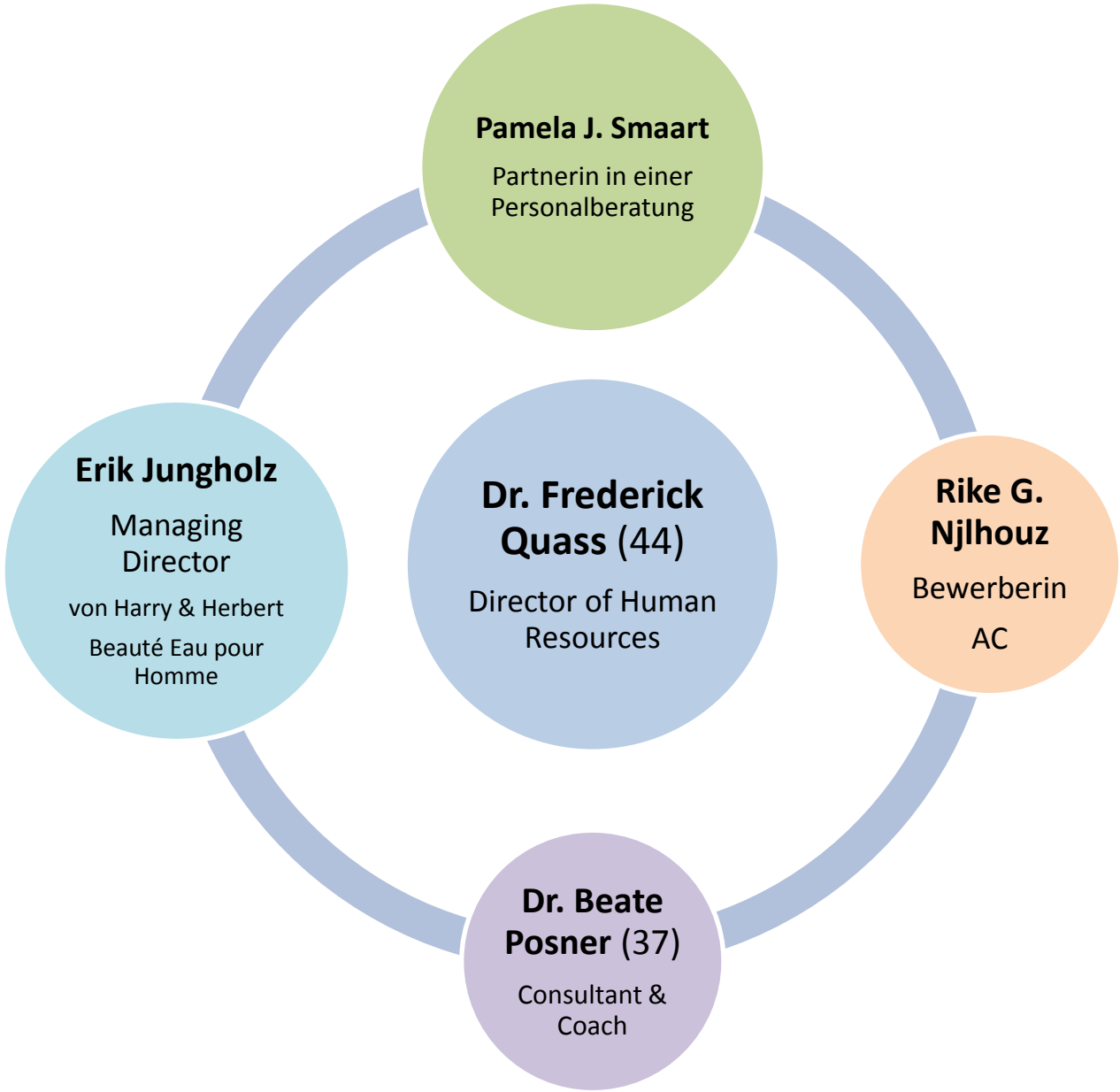
80.000 Mitarbeiter
(weltweit)
1999 **20 Milliarden DM**
2000 **15 Milliarden Euro**
(Bilanzsummen)



Philipp Schönthaler:
Das Schiff das singend zieht auf seiner Bahn (2013)



Pfeiffer Beauty Kosmetik (PB)



Management und Kunst bzw. schöpferische Kreativität

I . Personalisierung von Managementtheorien

Sascha Reh: ***Gibraltar*** **Bernhard Milbrandt (Trader)**

Rainald Goetz: ***Johann Holtrop*** **Johann Holtrop (Manager)**

II. Nicht-personalisierte Darstellung von Managementtheorien

Philipp Schönthaler: ***Das Schiff das singend zieht auf seiner Bahn***

Textkollage aus Auszügen der Managementliteratur und fiktionalen Passagen

Bernhard Milbrandt

Trader / Manager vs. Unternehmer („alten Stils“)

- „[…] er [Milbrandt] verglich die Arbeit der Krabbenpulerinnen mit anderen Arbeiten, als Ingenieur, als Architekt, dachte, dass all dies **wertschöpfende Arbeiten** waren, wie jede Arbeit auf diesem Planeten – außer der von Serienkillern und seiner eigenen –, dass sie dem Aufbau und Erhalt der Welt dienten.“ (230, Hervorhebung C.K.)

Johann Alberts über seinen Protegé Milbrandt:

- Ich wusste immer, dass du ein **ganz besonderes Talent** hattest. Instinkt. Und ich habe immer darauf vertraut, dass es dir im Grunde nicht um das Geld geht. […] Ich habe das immer an dir bewundert, weil ich gern deinen kühlen Kopf gehabt hätte, die bedingungslose **Liebe** zum Geschäft. Deine **Furchtlosigkeit, wenn das Risiko kaum zu kalkulieren war**.“ (270)

- „Ein **Vollblut mit ausgeprägtem Freiheitsdrang, wie ein Künstler**. Natürlich war das riskant.“ (270)

- „Ich habe gewusst, **dass man Bernhard nicht kontrollieren kann**, und deswegen wollte ich ihn unbedingt halten. Jemand, der auf dem Risiko surft wie auf der Welle eines Tsunamis, den findet man nicht alle Tage.“ (270)

Johann Holtrop

- Als Jugendlicher wollte er Schriftsteller werden (23)

- Holtrop = Inbegriff eines Spinners und Charismatikers (38)
- Holtrop = komplett entscheidungsverrückte[r], sprunghaften[r] und rücksichtslose[r] Entscheidungshysteriker (96)

- Es gab inzwischen einen neuen Breed von Finanzfachleuten, die eher wie genialisch gestimmte Pianisten oder Jungphilosophen daherkamen, in heiterster Weise identisch mit ihrer Welt der Spekulation […]. (86)

- „Wissen Sie“, sagte Holtrop, „ich denke immer in Möglichkeiten, was ist, ist“, rief er aus, „das langweilt mich!“ […] „Wir werden alle Utopiker sein oder gar nicht“, es gehe um Phantasie und Emotionen, das treibe die Wirtschaft voran, dem gelte sein Denken als Unternehmer: Wie sollte die Welt ausschauen? In welcher Welt will man leben? […] Es gehe um Weltentwürfe […], nicht um Geld oder Bilanzen, nicht um Fachidiotie, so sei der Kapitalismus früher einmal gemeint gewesen, zu dieser Radikalität müsse die Wirtschaft zurückfinden, gerade jetzt in der Krise. (122/123)

- **Zwischen Unternehmern und Künstlern gebe es eine Verwandtschaft des Geistes**, das Experimentelle des Weltzugangs, **die schöpferische Zerstörung**, Schumpeter etc. Dieses Element des Künstlerischen habe ihn immer schon angezogen, obwohl er später durch seine Beschäftigung mit der Kunst bemerkt habe, dass es mit der Radikalität der Kunst auch gar nicht so weit her sei, wie er sich das in seiner Jugend vorgestellt hatte. Dann habe er die Radikalität in der Welt der Wirtschaft gesucht und gefunden, habe alle Energien darauf geworfen, sich diese Welt zu erobern […]. (123/124, Hervorhebung C.K.)

Joseph A. Schumpeter: *Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie* (1942)

Dieser Prozeß der „schöpferischen Zerstörung“ ist das für den Kapitalismus wesentliche Faktum. Darin besteht der Kapitalismus und darin muss auch jedes kapitalistische Gebilde bestehen.

Friedrich Schiller: *Über die ästhetische Erziehung des Menschen, in einer Reihe von Briefen* (1795)

In einem wahrhaft schönen Kunstwerk soll der Inhalt nichts, die Form aber alles tun; […]. Darin besteht das eigentliche Kunstgeheimnis des Meisters, **daß er den Stoff durch die Form vertilgt** […]. (22. Brief, Hervorhebung im Original)

Philipp Schöntaler: Das Schiff …

- **Kollage aus Texten aus dem Bereich des Personalmanagements, des Coachings und fiktionalen Passagen**
- Methoden des Personalauswahlverfahrens → Assessmentcenter
- Einflüsse der Kreativitätsforschung auf das *personality assessment*
- Dr. Frederick Quass (Director of Human Resources) will „Schwung in den Laden bringen“: „Konzepte, Change, Handeln“ (76)
- Zeitschrift „Business Punk“ (131)
- Neue Räume für eine kreative Arbeitsatmosphäre (z.B. „Meeting Point Yosemite“)

Parallelen zum Dok-Film „Work Hard Play Hard“

Darstellung von Strukturen in einer veränderten Arbeitswelt:

- Veränderungen des Arbeitsplatzes bzw. -umfeldes (neue Arbeitswelten, flexible Arbeitsplätze bzw. „work spaces“)
- Wunsch nach Steigerung von Kreativität (Meeting-Points, Coffee-Points, Outdoor-Aktivitäten etc.)
- Flexible Arbeitszeiten → Entgrenzung der Arbeitszeit
- Verschmelzung der Ziele des Unternehmens mit eigenen Zielen

Kreativität und Performance

Perspektive A:

- Methoden aus dem Bereich des Personalmanagements, um Kreativität im Zusammenhang der Performance eines Mitarbeiters/Bewerbers zu testen, zu bewerten (z.B. Assessmentcenter), aber auch zu steigern (z.B. durch gezieltes Coaching)

Perspektive B:

- Methoden des Coaching und einer kreativen Gestaltung des CVs, um die eigene Performance in Auswahlverfahren zu steigern (bzw. zu simulieren?)
- Vgl. auch den Roman *Schule der Arbeitslosen* von Joachim Zelter (2006)

Perspektive C:

- Entwicklung von Strategien, um Bewerbungsbetrug zu erkennen

Fazit: Konvergenz von ökonomischer und kreativer Logik in der Figur des Managers?

Veränderungen im Bereich der Kunst:

- Normalisierung der Kreativität im Kunstfeld selbst → der Künstler wird zu einem Arrangeur kreativer Akte und Objekte
- Kreativität ist nicht mehr im Werk zu suchen, sondern in der *performance* des Künstlersubjekts selbst

(vgl. Andreas Reckwitz: Vom Künstlermythos zur Normalisierung kreativer Prozesse, in: Menke/Rebentisch (Hg.): *Kreation und Depression. Freiheit im gegenwärtigen Kapitalismus*, Berlin 2012, S. 98-117)

Veränderungen im Bereich des Managements:

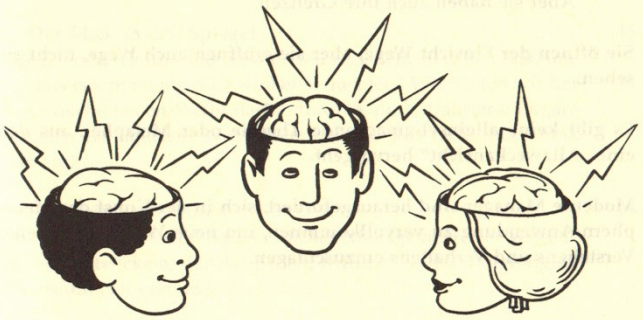
- „Übernahme von kunstweltverwandten Praktiken durch das Neo-Management“

(Ève Chiapello: Evolution und Kooption. Die „Künstlerkritik“ und der normative Wandel, in: Menke/Rebentisch (Hg.): *Kreation und Depression. Freiheit im gegenwärtigen Kapitalismus*, Berlin 2012, S. 38-51, hier S. 48)

Beispiel aus der Managementliteratur

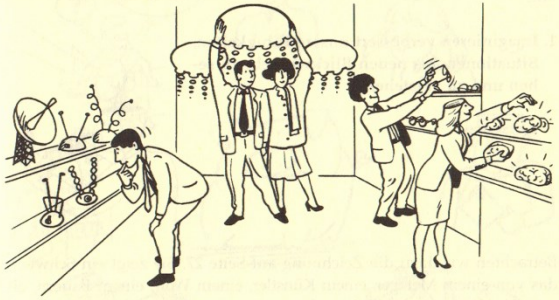
Gareth Morgan: *Imagination. The Art of Creative Management* (1993) (dt. *Löwe, Qualle, Pinguin – Imaginieren als Kunst der Veränderung*, 1998)

Eine Organisation
lebt nur durch die Menschen,
die in ihr arbeiten.



Sie können
keine lernende Organisation schaffen …
Aber Sie können die Lernfähigkeit
der Menschen steigern
und ihre Aktivitäten
in kreative Bahnen lenken.

1. Einführung



Imaginieren: die Kunst des kreativen Managements.

In diesem Kapitel möchte ich das Konzept umreißen und zeigen, wie wir unsere Phantasie mobilisieren können, um der Organisation neue Wege zu erschließen und mit Veränderungen umzugehen.

Frage: Kreativität im Management – Chance oder Problem?

„In ihrer Unkalkulierbarkeit ist Kreativität in hohem Maße ambivalent – gleichermaßen wünschenswerte Ressource wie bedrohliches Potential."

(Ulrich Bröckling: Über Kreativität. Ein Brainstorming, in: Menke/Rebentisch (Hg.): *Kreation und Depression. Freiheit im gegenwärtigen Kapitalismus*, Berlin 2012, S. 89-97, hier S. 90)

In den drei Romanen wird das bedrohliche Potential dargestellt:

Gibraltar → Bernhardt Milbrandt verzockt Millionen und ruiniert das Bankhaus Alberts

Johann Holtrop → agiert wie eine unkontrollierbare Kraft (Zorn, Wut) und kommt schließlich durch einen Zufall/Unfall ums Leben

Das Schiff das singend zieht … → Dr. Frederick Quass (Director of Human Resources) ist arbeitssüchtig und kommt schließlich bei einem Autounfall ums Leben / Rike, die Bewerberin, landet in einer psychiatrischen Klinik